

Kreishaus: CDU für Standort Pinneberg

Pinneberg (bam). Es war Mittwoch kurz vor Mitternacht: Da hoben die meisten Mitglieder der CDU-Kreistagsfraktion die Hände und trafen eine weitreichende Entscheidung: Der Vertrag mit dem Kreishaus-Investor Impala soll nicht gekündigt werden. Das Kreishaus bliebe folglich in Pinneberg und würde weder ins Talkline-Gebäude noch ins Kibek-Hochhaus verlegt werden. Doch ob es dafür eine Mehrheit gibt, ist äußerst fraglich.

Während der Fraktionssitzung wurde das Angebot von Christian Mahler vorgelegt, Geschäftsführer der Firma EMV der Elmshorner Eggert-Gruppe. Er möchte das Talkline-Gebäude für 8,45 Euro pro Quadratmeter an den Kreis vermieten.

Da der Kreis rund 12 000 Quadratmeter Fläche benötigt, wäre die Talkline-Offerte gut 400 000 Euro pro Jahr günstiger gewesen als das Impala-Angebot. Doch die Angebote wurden anhand der für die Kreishaus-Ausschreibung festgelegten und von der Politik beschlossenen Vergabekrite-

rien verglichen. Zu den Kriterien gehörten unter anderem die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Umweltaspekte sowie die Flexibilität des Angebots. Während der Kreis bei Impala bereits nach fünf Jahren Räume, die aufgrund von möglichen Verwaltungsreformen nicht mehr benötigt würden, zurückgeben und so seine Mietkosten reduzieren könne, sei das bei EMV erst nach 10 Jahren möglich. Hinzu kommt, dass nach wie vor der Pinneberg-Bonus gilt: Bei Enthaltung der SPD hatte die CDU beschlossen, dass ein Angebot aus Pinneberg bis zu 400 000 Euro pro Jahr teurer sein darf als ein qualitativ vergleichbares Angebot aus Elmshorn.

Letztlich, so ein Christdemokrat, habe es vor dem Hintergrund der vom Kreistag festgelegten Kriterien keinen Unterschied zwischen beiden Angeboten gegeben.

Bei der Betrachtung des reinen Zahlenwerks ohne Berücksichtigung der anderen Kriterien, wäre das Elmshorner An-

gebot auf eine Mietdauer von 25 Jahren bezogen um rund 10 Millionen Euro günstiger.

Das alles entscheidende Argument für die Entscheidung der Union pro Impala soll jedoch das Vergaberecht gewesen sein. „Wir könnten das Talkline-Gebäude ausschreibungsfrei anmieten, wenn wir alles belassen würden, wie es ist. Doch wir müssen rund 60 Prozent der Fläche nach unseren Wünschen umbauen und da bewegen wir uns juristisch auf ganz unsicherem Terrain“, sagte Landrat Wolfgang Grimme. Impala könnte klagen, wenn sich der Kreis für das Talkline-Gebäude entscheide. Ein derartiger Rechtsstreit könne drei bis sechs Jahre dauern. „Damit wäre alles blockiert. Das wäre das Schlimmste, was uns passieren könnte“, sagte ein CDU-Politiker.

Möglich geworden ist diese erneute Debatte, weil Impala zwar bei der Ausschreibung für das neue Kreishaus den Zuschlag bekommen hatte, bislang aber noch keine Baugenehmigung vorlegen konnte.

Der Kreis könnte deshalb den Vertrag kündigen.

Ob die Entscheidung der CDU im Kreistag jedoch mehrheitsfähig ist, steht völlig in den Sternen. Die FDP hatte bereits vor zwei Wochen erklärt, sich für das günstigste Angebot zu entscheiden. „Wenn die CDU das beschlossen hat, wird es hochinteressant“, sagte FDP-Kreistagsfraktionschef Klaus G. Bremer, als die EN ihn gestern über den Beschluss informierten. „Ich mache da nicht mit. Wenn ein Antrag auf Kündigung des Impala-Vertrags in den Kreistag kommt, dann wird wohl die Kündigung ausgesprochen werden“, sagte er. „Die SPD wird dafür sorgen, dass der Antrag auf Kündigung bei der Kreistagsitzung Ende Mai vorliegt“, so SPD-Fraktionschef Hannes Birke.

Auch Kibek-Chef Frank Sachau hatte dem Kreis sein leer stehendes Hochhaus in der Elmshorner Reichenstraße dem Kreis zur Miete angeboten. Geplant waren umfangreiche Umbauten und ein Mietpreis von 6,53 Euro.